

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20 Fax: 056 442 18 73

BEWEGUNGS RÄUME BRUGG

Yoga über Mittag
mittwochs und freitags 12:00 - 13:00
Marina Rothenbach 076 364 80 15

Capoeira
ab Mai, freitags 19:45 - 21:15
Mestre Pinha 079 289 61 17

Barre Concept
Samstag 30.5., 10:00 - 11:00
Rebecca Bachmann 079 574 86 02

www.bewegungsraeume-brugg.ch

LIEBI + SCHMID AG
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR

**Küchenbau
Haushaltgeräte
Zentralstaubsauger**

**Dank TwinDos
bis 30% Waschmittel
sparen**

Miele

AUSSTELLUNGEN: • SCHINZNACH-DORF • FRICK
24-H-SERVICENUMMER 0878 802 402

Komfortbett „Lift“
Jetzt zum Sonderpreis



- Das Anheben ermöglicht ein aufrechtes Verlassen des Bettes
- Sitz- und Liegeposition einfach per Knopfdruck verstellbar

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

Mit Sonne und Wonne ins Jubiläumsjahr

Lupfig: Grossandrang am Nussgipfel-Konzert der Feldmusik Lupfig



(msp) - Am Auffahrtstag findet jeweils das traditionelle Nussgipfel-Konzert der Feldmusik Lupfig statt. Doch dieses Jahr war alles etwas anders: Das Konzert mit dem süßen Namen bildete den Auftakt zum Jubiläumsjahr – 125 Jahre Feldmusik Lupfig. Dass die Feldmusik-Familie inklusive Fan-Gemeinde eine beachtliche Grösse erreicht hat, zeigte sich nicht zuletzt am grossen Publikum, das sich auf dem Gemeindeplatz von Lupfig eingefunden hatte. Unter der Leitung von René Niederhauser folgte eine musikalische Zeitreise – das Publikum lauschte pikanten und amüsanten «Müschterli», vorgetragen aus alten Protokollen der FML, und freute sich über die lang nicht mehr gehörten, aber unvergessen gebliebenen musikalischen Reminiszenzen. Zum Beispiel die legendäre Landi 39-Melodie, guete Sunntig, s'Margritli oder c'est la petite Gilberte... Dass im Jahr 1948 dem Dirigent Ernst Leutwyler pro Probe ein Salär von 8 Franken zugezahlt wurde und ein Jahr zuvor, am 4. Juli, das grösste Hagelwetter der Geschichte auf Lupfig und Umgebung niederprasselte und während der enormen Dauer von 50 Minuten alles vernichtete, was kultiviert worden war, erfährt das staunende Publikum vom Vortragenden Ruedi Wüst. Die Zeitenreise ging weiter – unter anderem auch mit einem «stop-over» in den 60er-Jahren mit Maske in Blau. Wer das Konzert inklusive Nussgipfel verpasst hat, dem sei das Sommerkonzert der FML am 27. Juni im Lupfiger Ochsen empfohlen und / oder das Gala-Konzert am 5. Dezember, wenn das Jubiläumsjahr feierlich-festlich abgeschlossen werden wird.

Bild links: Feldmusik-Musikrevue vor viel Volk.



Verena Rohrer, hier im SlowUp-Dress 2014. – auf Seite 7 in höchstalpiner Montur.

Gesund zurück vom Fusse des Everest

Verena Rohrer über ihre Himalaya-Expedition

(rb) - «Wir waren im Nordlager auf 6400 Metern vor dem Everest. Wir haben die schweren Beben und Nachbeben natürlich gespürt, aber das Lager blieb heil, es gingen keine Lawinen ab. Viel schlimmer war es auf der Südseite, wo viele Opfer zu beklagen waren», erzählt die Regio Brugg-Geschäftsleiterin Verena Rohrer nach ihrer Heimkehr.

Sie war als versierte Alpinistin zusammen mit ihrem Partner Silvan Schenk am Fusse des Mount Everest, um ebendiesen zu besteigen. Daraus ist nach den schweren Erdbeben in Nepal nichts geworden. «Dafür haben wir nach der Ausreise über Lhasa in Tibet mit dem Zug Richtung Peking noch einen Teil Chinas kennengelernt», berichtet sie. Der lange herbeigesehnte Trip, die Expedition auf den Mount Everest, auf die sie hart und konsequent hingearbeitet hat, ist allerdings dem Erdbeben zum Opfer gefallen. «Wir haben schnell mitbekommen, dass der Weg über Kathmandu nicht möglich ist und haben uns nach Lhasa durchgeschlagen. Vor Ort hätten wir sowieso nicht helfen können.»

Die Höhe fordert ihren Tribut
Das Everest-Projekt ist an der Naturgewalt gescheitert. Werdet Ihr es nochmals versuchen?

Verena Rohrer: Nein, einen weiteren Versuch haben wir nicht im Sinn. Er ist zwar der höchste Berg, wir waren nah und gut dran. Doch bei einem nächsten Mal kann es auch sein, dass man eine lapidare Erkältung einfängt – und dann ist es auch wieder aus. Man muss wissen: ab rund 6000 Höhenmeter ist für den Körper absolut keine Erholung mehr möglich. Er baut ständig ab. Da kann sogar ein kleiner Kratzer den weiteren Aufstieg verhindern, da die Wunde nicht wie auf normaler Seehöhe gut verheilt, sondern zu eitern beginnt.

Fortsetzung Seite 7

Gute Beispiele verdichteten Bauens

Zu zwei Projekten an der Museumsstrasse im Brugger Freudenstein-Quartier

(rb) - Während der Publikation der entsprechenden Baugesuche konnten die Pläne zu den Vorhaben der Industriellen Betriebe Brugg (Museumsstrasse 45) und der drei Bauherren «Haus für drei Freunde» (Museumsstrasse 39) eingesehen werden. Im Zuge der Diskussionen bei der Neugestaltung der Brugger Bau- und Zonenordnung wird immer wieder der Begriff «verdichtetes Bauen» erwähnt, der etwas schwammig anmutet. In diesen beiden Fällen ist die Sache klar: Wo vorher eine Familie gewohnt hatte, können auf der gleichen Fläche jetzt drei grosse Wohnungen gebaut werden – im Falle des ehemaligen IBB-Betriebsareals entstehen nun zehn Eigentumswohnungen auf einem bisher zur Hauptsache gewerblich genutzten Grundstück.

Beim Projekt der IBB sollen mit einem Aufwand von 5,8 Millionen Franken (plus 300'000.– für Umgebungsarbeiten) grosszügige Wohneinheiten errichtet werden – möglich wurde diese Nutzung durch den 2012 in Kraft getretenen Gestaltungsplan «IBB-Areal Museumsstrasse», der die Baubereiche für Hoch- und Nebenbauten, Verkehrs- und Platzflächen sowie Grünflächen definiert. Walker Architekten schreiben zur Situation, dass zusammen mit den Bauten der Freudenstein-Schulanlagen das Projektareal den Abschluss des in Ufernähe bebauten Bereichs des südlichen Aareufers bildet. Die Parzelle des ehemaligen Kraftwerkareals befindet sich zudem am Ende der befahrbaren

Museumsstrasse – es gibt keinen motorisierten Durchgangsverkehr, die Aare lässt sich über die angrenzende Fussgängerbrücke überqueren. Weiter wird berichtet, dass durch den Erhalt der Kraftwerkhalle die Baugeschichte des Areals ablesbar bleibt. Diese Halle aus dem Jahre 1892 wird reaktiviert und mit einfachen Mitteln einer neuen Gewerbe- und Dienstleistungsnutzung zugeführt. Die besondere städtebauliche Lage mit direktem Bezug zur Flusslandschaft wird durch die gezielte Positionierung des Neubauvolumens mit seiner Richtung Aare aufgefächerten Kubatur aufgenommen. Nach Erteilung der Baube-

willigung wollen die IBB mit den Abbrucharbeiten noch im Oktober dieses Jahres beginnen und die Neubauarbeiten im Januar 2016 in Angriff nehmen.

Inmitten eines Baumgartens

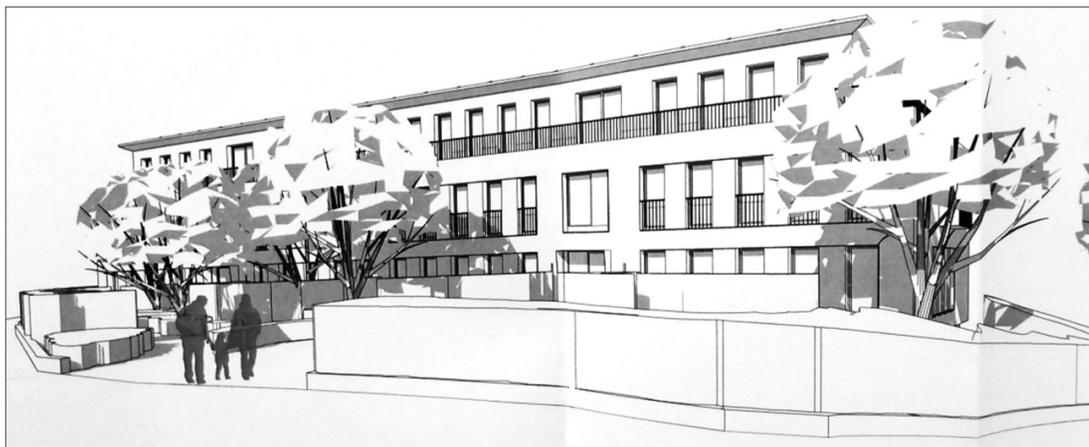
Zwei 4 1/2- und eine 6 1/2-Zimmer-Wohnung sollen in unmittelbarer Nachbarschaft des IBB-Projekts an der Museumsstrasse 39 gebaut werden. Das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaute «Haus Germanier» wird dabei abgebrochen und durch ein neues Gebäude mit drei Wohnungen ersetzt. Das aus einem Wettbewerb der drei Bauherren Enrico und Ursula Biaggi,

Anton und Jolanda Neuhaus sowie Kurt Zumsteg (Aarbrugg AG) – sie nennen es «Haus für drei Freunde in Brugg» – hervorgegangene Projekt der Architekten Froelich & Hsu, Brugg, hat ein gut doppelt so grosses Volumen wie das heutige Einfamilienhaus. Wobei festzuhalten ist, dass der Ausnutzungsbonus für Arealüberbauungen (+15 %) konsumiert wurde, der Grünflächenanteil weit über den minimal geforderten 20 % der Grundstückfläche liegt und somit die Anforderungen an eine Arealüberbauung bezüglich der haushälterischen Nutzung des Bodens erfüllt sind.

Fortsetzung Seite 7



Das ehemalige IBB-Werkgelände im heutigen Zustand, von der Aare aus gesehen. Unten eine Planskizze des neuen Baus.



evil eye pro



Die neue Bikebrille von Adidas

bloesser



Brillen + Kontaktlinsen

Neumarkt 2 · 5200 Brugg · Tel. 0564413046
www.bloesser-optik.ch

Outlander Edit.

MITSUBISHI MOTORS

ab 35'500.-

nur bis 30. Mai



Monatsaktionen unter: autogysi.ch

Auto Gysi

autogysi.ch 056 / 460 27 27

Tag der offenen Tür bei
VITALITY dance
30. Mai 2015
14:00 – 17:00
 Rebecca Bachmann
 Tanz- und Bewegungsstudio
 Hauptstrasse 50
 5212 Hausen
www.vitalitydance.ch
 079 574 86 02

Lerne mein aktuelles Angebot kennen und lasse dich inspirieren.

PROGRAMM:
 14:00
 Offizielle Eröffnung mit Welcome Apero
 14:15 – 14:45
 Zumba Fitness
 15:00- 15:30
 Barre Concept
 15:45 – 16:15
 Vitality Dance

Let's feel the rhythm!
 Let's have fun!



Gartenkönigin Ursula Schirmer hält auf ihrem Prachtsthron Hof – von links Markus Rüegger, Ruedi Graf, Thomas Graf, Ursula Schirmer, Martin Bläuer, Ruedi Harisberger und Markus Ottiger.

Als «Gartenkönigin» verabschiedet

Ursula Schirmer verlässt Bruggere Forstbetriebe

(rb) - 15 Jahre lang hat die heute 57-jährige Ursula Schirmer aus Schinznach-Bad im Bruggere Forstbetrieb die Festung gehalten. Im Büro im Schwarzen Turm war sie fürs Administrative tätig: von den Rechnungen bis zur Waldhüttenvermietung. Ruedi Harisberger und Markus Ottiger waren ihre Vorgesetzten. Man lässt sie nur ungern ziehen – aber, so ist sie überzeugt: «Veränderungen bringen neue Energien, für die Forstbetriebe und für mich.»

Sie wird noch einige Tage beschäftigt sein, bis Nachfolger Micha Plüss, gelernter Förster mit KV-Zusatz, den Laden übernehmen kann. Dieser befindet sich dann übrigens nicht mehr im den Ortsbürger gehörenden Rathaus beim Schwarzen Turm, sondern im Forsthaus auf dem Bruggereberg – näher an der Materie sozusagen. Die begeisterte Gärtnerin, Pflanzblätzbe-

treiberin in Schinznach-Bad und neu ausgebildete Bio-Terra-Gartenkurs-Lehrerin wird sich nun diesen Aufgaben widmen. Die Kinder im Dorf (seit Jahren bei ihr zur Gärtnerei und zur Naturbeobachtung «verführt»), die zwei Mal im Monat in der Bunt wirkenden Kindergärtler und neu die Gartenkurse werden ihr wohl wenig Zeit lassen, auf ihrem neuen Thron zu ruhen. Einen solchen schenken ihr letzte Woche ihre Forstkolleginnen und -kollegen, und zwar in Form eines Eichenholzsessel, dies am von Ursula Schirmer offerierten Pizzaschmaus-Apero beim Forsthof. Rund 500 Kilo schwer dürfte der Thron der «Gartenkönigin» sein. Dieser ist mit hübschen Blattwerk-Schnitzereien versehen. Er wird seinen Platz in der Schinznach-Bader Bunt in Schirmers Gartenreich finden. «Und meine Blumenprinzessinnen dürfen dann bei speziellen Anlässen als Gartenköniginnen da Platz nehmen», freut sie sich.

Zimmer streichen
 ab Fr. 250.-
 25 Jahre
MALER EXPRESS
 056 241 16 16
 Natel 079 668 00 15
www.maler-express.ch

BÄCHLI AUTOMOBILE AG

www.baechli-auto.ch
 5301 Siggenthal-Station 056 297 10 20

Zeit gewähren und Grenzen abstecken

Generalversammlung der IG Gisliflue

(HAL) - An der 4. ordentlichen Generalversammlung des Vereins IG Gisliflue in der Turnhalle Auenstein nahmen neulich 48 der 435 Mitglieder teil. Die Gemeinderäte Auenstein und Veltheim waren mit je einer Delegation vertreten. Die Versammlung stimmte allen Traktanden zu, bestätigte frühere Strategie-Beschlüsse und ermächtigte den Vorstand, bezüglich der West- und Osterweiterung des Steinbruchs Jakobsberg tragbare und politisch durchsetzbare Lösungen zu verhandeln.

Die Versammlung genehmigte das präsentierte Aktivitäts- und Strategieprogramm mit überwältigendem Mehr. Dieses beinhaltet etwa die Zielsetzung, den Jura Cement Fabriken genügend Zeit einzuräumen, um aus dem derzeitigen Produktionsmodell auszusteigen und andere Geschäftsmodelle zu suchen. Gleichzeitig gilt es nun aber auch, die Grenzen der Abbaugelände endgültig abzustecken. Folgender Antrag des Vorstands wurde – durch die Versammlung leicht angepasst – zum Beschluss erhoben:

1. Die Generalversammlung bestätigt die früheren Beschlüsse, dass ein abgesicherter Langfristvertrag auf die Gisliflue Grundvoraussetzung für jedes Entgegenkommen bleibt – sich die IG Gisliflue gegen eine Westweiterung der Obereggen wendet.
2. Die Generalversammlung bevollmächtigt den Vorstand, mit der Kerngruppe der Begleitkommission oder den JCF Verhandlungen zu führen, um angrenzend auf beiden Seiten des heutigen Steinbruchs Jakobsberg zu tragbaren und politisch durchsetzbaren Lösungen zu kommen.



Die Steinbrüche aus der Vogelschau. (Foto zvg)

Trotz einiger Austritte konnte die Mitgliederzahl des Vereins auf 435 Personen (Vorjahr 407) erhöht werden. Für die Bestreitung allfälliger zukünftiger Anwaltskosten sind wie bereits in den Vorjahren 3'000 Franken zurückgestellt worden. Der Voranschlag 2015 rechnet mit Einnahmen und Ausgaben von je 8'800 Franken. Auf Ende Vereinsjahr sind die Gründungs- und Vorstandsmitglieder Kurt Ott und Werner Fricker aus dem Vorstand ausgetreten. Die Versammlung wählte Céline Niederberger, Auenstein (Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit), und Dorothea Gysel-Basler, Veltheim (Kontakte zu Umweltverbänden), neu in den Vorstand. Beide waren schon seit letztem Herbst aktiv tätig.

Begrenzter Lebensraum schliesst unbegrenztes Wachstum aus...
 Nach dem geschäftlichen Teil kamen die Teilnehmer in den

Poetry Slam im Dampfschiff

Brugg: experimentelle Symbiose aus Klang und Wort
 An diesem Dampfschiff Poetry Slam-Abend vom Donnerstag, 21. Mai, präsentiert sich für einmal Slam Poetry in neuem Kleid: Slam Poetry-Texte wechseln sich ab mit musikalischen Einlagen und verweben sich zu einem dichten Miteinander von Wort und Ton. Das ist eine einzigartige experimentelle Symbiose. Zwei Welten treffen aufeinander und vereinigen sich zu einer obskuren, nie dagewesenen Symphonie des Ganzen. Mal lautstark und mal leise. Mal nachdenklich und mal provokant. Mal tiefgründig und mal humorvoll. Die Protagonisten des Abends: Patrick Necighi (words and electronic vibes), Désirée Graber (guitar) und Gabriela Diriwächter (words) Bar, Sounds und Billard von 18 bis 24 Uhr, Beginn Spoken Word und Klang 20.30 Uhr Fr. 15.- / 10.-

Am Freitag, 22. Mai, ist DiscoDeck – die andere Tanznacht. Für all diejenigen, die es keinen Monat bis zur Vollmondnacht aushalten. DJ-Sounds sowohl zum Geniessen als auch zum Abtanzen mit DJ Björns Musik grad use bes schrääg! Bar, Sounds und Billard von 18 bis 2 Uhr, Beginn DJ-Sounds 21 Uhr

FLOHMARKT

Umbauen oder Renovieren:
 Plattenbeläge, Gipser- Maurerarbeiten!
 Saubere Arbeit und ein fairer Preis sind für uns ein «Muss».
 J. Keller: Tel 078 739 89 49
 mail: goeggs333@gmail.com

Verkaufe! Verschenke! Suche...
 Ein Flohmarkt-Eintrag (6 Zeilen) kostet nur Fr. 10.-! Zehnertötl ins Couvert, Text aufscheiben und an Zeitung Regional GmbH, Seidenstrasse 6, 5201 Brugg schicken.

Erledige Maurer-, Umgebungs- und Ausubarbeiten.
 H.R. Sieber 056 442 66 69 • 079 543 64 85

Ihr Gärtner erledigt ihre Gartenarbeiten!
 Fachgerecht! Speditiv! Preisgünstig!
 Z. B. schneiden (Hecken + Sträucher), mähen, jäten usw.
 Rudolf Büttler, Tel. 056 441 12 89

14. Regionale Kinderspielwaren-Börse Brugg
Samstag, 13. Juni 2015
10 – 14 Uhr
Turnhalle Au Brugg-Lauffohr
 Auf über 200 Ständen bieten Kinder ihre Spielsachen zum Tausch oder Verkauf an.
 Festwirtschaft während der Börse.
 Wir hoffen auf regen Besuch von gross und klein.
 Auskunft und Anmeldung bei: Bruno Schuler
 079 518 16 34
bschuler@brugg.ch

Unterstützt von:
 felix Haustechnik, die bad galerie, SaniDusch AG, R.Killer AG

Liechkugel
 eine Wellness-Oase für die Seele
Gutschein
 CHF 10.- Ermässigung bei Ihrem Erstbesuch

Neu in Hausen, mit Massage zur besseren Lebensqualität finden
 Breuss Massage, Hot Stone Massage, Klassische Massage
 Klangschalen Massage, Metamorphose – pränatale Therapie, Lomi Lomi Nui – Hawaiianische Tempelmassage,
Neu: Kräuterstempelmassage

Tag der offenen Tür am 30.05.2015 um 14.00 – 17.00
 Daniela Lüthi * dipl. Berufsmasseurin * Hauptstr. 50 * 5212 Hausen bei Brugg
 Telefon 056 442 49 59 * www.liechkugel.ch

PRO JUVEN TUTE
 KANTON AARGAU
Ferienpass Region Brugg sucht:
 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
für die Organisation des Ferienpasses Region Brugg
 Melden bei Franziska Maier
 056 4412 05 09 • urs.maier@yahoo.de

5300 Vogelsang
 Tel. 056/210 24 45
 Fax 056/210 24 46
Isidor Geissberger
 Feuerungsfachmann & Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis
Brenner- & Heizungsservice aller Marken

Sudoku -Zahlenrätsel Wo 21-2015

7						4
	6	9		2		
	4	7		3		
5		3	4			8
						6
3		7	9			5
	8		1		5	
	9		5		4	
2						7

www.tanzkalender.ch

Es ist in dieser Firma strengstens verboten, während der Arbeit zu rauchen.
 Das weiss ich. Darum arbeite ich ja auch nicht, wenn ich rauche!

PUTZFRAUEN NEWS

JEANNE G TEAM
 COUTURE DESIGNER BOUTIQUE
EXPRESSÄNDERUNGEN
 STAPPERSTRASSE 27.5200 BRUGG
 056 441 96 65 / 079 400 20 80; www.jeanneg.ch

KAUFE AUTOS FÜR EXPORT!
 PW und LW, auch Unfall-Autos. KM und Zustand egal. Bar-Bezahlung, Abhol-Service. Melden Sie sich bitte unter
Tel. 078 770 36 49



Ein wichtiges Quartett vor der 3000 PS starken, 118 Tonnen schweren Ae 4/7 (v. l. n. r.): Stadtrat Reto Wettstein, Gregor Tomasi, Jürg Schönenberger und Lokführer Marcel Richard. Der Zug bestand aus sechs nostalgischen Wagen im Originalzustand aus den 50er- bis 70er-Jahren. Muri – «alle aussteigen!». Im Dachstock der Pflegi Muri gab es für die 271 Senioren von Brugg das Zvieri.

Mit 3000 PS via Thalwil Muri retour

Rekordbeteiligung: Brugger Seniorenausflug mit alter Eisenbahn

(adr) - Stadtrat Reto Wettstein hatte die Idee, den traditionellen Ausflug der über 70-jährigen BruggerInnen dieses Jahr nicht mit Autocars, sondern mit der Bahn – mit einem Oldtimerzug – zu machen. Was lag da näher, als den pensionierten Lokführer und alt Stadtrat Gregor Tomasi betreffend «was wo wann wie» anzugehen.

Der sagte nicht nein – und nahm die grosse Aufgabe auf sich, mit den entsprechenden Dienststellen der SBB einen Oldtimerzug zu formieren für eine Fahrt an einen Zielort mit einem

möglichst bahnhofsnahen grossen Saal für den Zvieri der zu erwartenden Senioren. Das war im Restaurant Benedikt in der Pflegi Muri.

Am Dienstag letzter Woche waren es dann deren 271 – so viele wie noch an keinem Brugger Seniorenausflug, für die vorgängig Jürg Schönenberger, Leiter Soziale Dienste, das ganze Drumherum organisiert hatte –, die in alten Bahnwagen, gezogen von der 3000 PS starken, 118 Tonnen schweren Ae 4/7 10926 (Baujahr 1932), auf die Reise gingen. Diese führte, den Hauptbahnhof

Zürich links liegen lassend, via Thalwil – Horgen – Baar – Rotkreuz nach Muri führte. Es war ein sommerheisser Tag. Und die Hälfte jener Senioren, die in einem Abteil des alten Liegewagens sass, hatten Pech. Denn wenn sie die schöne Landschaft – vor allem dem Zürichsee entlang – geniessen wollten, mussten sie (fahrseits links) in den schmalen Gang stehen.

Ein spezieller Dank gebührt hier den vielen freiwilligen Helferinnen vom Verein Mikado Brugg und Umgebung, die überall halfen, wo Hilfe nötig war. Und auch

der Zugchef, der geprüfte Hobbybahnhöcker Christoph Felix (Kollbrunn), hatte stets die Übersicht über alle Wagen

Welch eine Überraschung: Nach kurzem Spaziergang ging es dann in Muri zum Zvieri. In den Dachstock der Pflegi im Gebäude des 1841 aufgehobenen Klosters. Und der Grossteil der Senioren liess sich nicht mit dem Lift dort hinaufheben, sondern meisterte die 110 (!) Treppenstufen zu Fuss. Das gab Appetit – und Durst. Hier oben hiess dann der Leiter der Pflegi Muri, Thomas Wernli, die Brugger Senioren willkommen. Das

tat auch Reto Wettstein im Namen vom Brugger Stadtrat, bevor es grossen Applaus gab für die 98-jährige Maria Geissmann und den 94-jährigen Josef Stump, die beiden ältesten Teilnehmer am diesjährigen Seniorenausflug. Verdienten Applaus erhielten auch Gregor Tomasi und Jürg Schönenberger, die beiden Organisatoren der Seniorenausfahrt 2015. Und dann, der Uhrzeiger rückte schon auf 19 Uhr, startete Lokomotivführer Marcel Richard die 3000 PS starke Ae 4/7 für die Nonstop-Fahrt heimzu, nach Brugg.

Wie Alt und Neu zusammenwachsen

Windisch: Der Lindenpark soll zum pulsierenden Zentrum werden

(msp) - Die Verwandlung zum Windischer «Pflegezentrum der Zukunft» ist in vollem Gang: Bereits im November ist die 1. Etappe der Erweiterung Lindenpark, der Neubau-Trakt Reuss, bezogen worden, anschliessend wurde der Bau 95 (Trakt Aare) renoviert und der Altbau von 1966 zurückgebaut. Aktuell wächst dort der Trakt Limmat in die Höhe. Nach Abschluss der Bauarbeiten im 2016 wird der Lindenpark über 120 modernste Pflegezimmer mit 128 Betten verfügen. Prognostizierte Baukosten: 24,7 Mio. Franken.

«Mit der Erweiterung Lindenpark beschreiten wir neue Wege», so VR-Präsident Robert Kamer anlässlich der Sanavita-GV von letzter Woche. «Noch ist es zwar nicht die Generation der «Digital Natives», die hier einziehen wird», meinte Kamer gutgelaunt, «aber der Lindenpark wird sozusagen zum Pflegeheim der Zukunft – bezüglich technischer Ausstattung, aber auch bezüglich seiner Funktion mitten im Zentrum von Windisch.»

Das Erdgeschoss wurde nämlich so konzipiert, dass neben der Cafeteria ein à la Carte-Restaurant für Bewohnende und für auswärtige Gäste betrieben werden kann. Ebenfalls sind mehrere Mehrzweckräume geplant. Damit bietet die

Sanavita AG buchbaren Raum für verschiedenste Anlässe und übernimmt so eine Zentrumsfunktion, indem die entsprechende Infrastruktur zu Verfügung stehen wird.

Energiecontracting sinnvoll

Marco Anselmi, Geschäftsführer im Lindenpark, führte durch den Trakt Reuss mit den 48 neuen, bereits bewohnten Zimmern und der neuen Küche. Im Untergeschoss sind bereits die komplexen Haustechnikanlagen mit Heizungs- und Lüftungszentralen in Betrieb.

Im Lindenpark-Komplex wird der Energiebedarf zu je einem Drittel mit Erdwärme (23 Erdsonden in 128 Metern Tiefe), mit Wärmerückgewinnung und mit Gas gedeckt. Gearbeitet wird mit einem Energiecontracting, was den Unterhalt kalkulierbar macht und personelle wie administrative Ressourcen nicht bindet.

Neue Techniken und optimierte Abläufe Mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten werden im Lindenpark die betrieblichen Prozesse laufend angepasst und optimiert.

Die neue, leistungsfähige Küche im Trakt Reuss war zum Beispiel ein Grund, die Abläufe im Verpflegungsprozess zu überprüfen und innerhalb der Gastronomie Synergien zu nutzen. Die Anlieferung für die Küche erfolgt

heute zentral via speziell vorgelagertem Korridor, und ein direkter Lift verbindet die Essräume auf vier Etagen mit der Heimküche. Die IT im neuen Lindenpark beinhaltet drei verschiedene WLANs, ein Wohnerrufsystem mit Ortung im ganzen Haus (mittels am Handgelenk getragener Uhr), über 300 Türen mit elektronischen Schlössern, Internet/Telefon/TV in allen Zimmern. Die Pflegezimmer sind 25 bis 27 Quadratmeter gross – im inzwischen abgebrochenen Altbau waren es deren 12 – und verfügen alle über eigene Nasszellen.

Nutzung für Wohnen oder Gewerbe

Der Lindenpark wird vierstöckig sein, ausgenommen ist der Trakt Aare. Vom ursprünglich 6-stöckigen Bau wurden bereits vier Stockwerke renoviert. Das 5. und 6. Stockwerk lassen sich künftig nicht mehr für Pflegezimmer nutzen, jedoch sind noch bis zum Ende der Bauzeit Bewohnende dort untergebracht. Die beiden Aufenthaltsbereiche dienen dem Coiffeur-Salon, der Aktivierung und dem Atelier als temporäre Bleibe. Nach Bau-Ende werden diese beiden Etagen mit je 120 m² Fläche frei. Dieses Jahres soll definitiv über die Nutzung entschieden werden, denkbar sind Wohnen und / oder Gewerbe.



Im Vordergrund entsteht Trakt Limmat, links der bereits bezogene Trakt Reuss, rechts ist der sanierte Trakt Aare zu sehen mit dem 6-stöckigen Bereich in der Bildmitte.

«Innovation ist Chefsache»

2. Generalversammlung der Hightech Zentrum Aargau AG

(H. D.) - Im Anschluss an die ordentliche Generalversammlung fanden sich rund 80 Gäste am Standort des Hightech Zentrums Aargau ein. Neben dem Leistungsausweis in Zahlen und Fakten berichteten Unternehmer aus den unterschiedlichsten Branchen über ihre Erfahrungen mit dem Hightech Zentrum Aargau.

Die Zahlen sprechen für sich: 2014 haben 12 Technologie- und Innovationsexperten 335 Anfragen im Bereich Wissens- und Technologietransfer beantwortet und 167 Projekte gestartet. Für 21 Projekte wurden dank der Unterstützung des Hightech Zentrums Aargau Förderbeiträge bewilligt und bei 64 Projekten

wurde mit Hochschulen zusammen gearbeitet – zu einem grossen Teil mit der Fachhochschule Nordwestschweiz. Erfreulich sind die Rückmeldungen der beteiligten Firmen. Aus persönlichen Gesprächen weiss Martin Bopp, Geschäftsführer der Hightech Zentrum Aargau AG: «95% der Unternehmer empfehlen uns in ihrem Umfeld weiter.» Auch Verwaltungsratspräsident Anton Lauber, blickt positiv in die Zukunft: «Wir werden 2015 unsere Leistungen voraussichtlich fast verdoppelt können.»

Gehler folgt auf Baumgartner

Erwin Baumgartner, bis anhin Mitglied des Verwaltungsrates des Hightech Zentrums Aargau ist seit kurzem als FDP-

Grossrat tätig. Aus Gründen der «Good Governance» legt er sein Amt auf den Termin der GV 2015 nieder. Es ist den Verantwortlichen gelungen, die Vakanz wieder mit einer kompetenten Person zu besetzen: Peter Gehler, Leiter Pharmaparks Siegfried Zofingen.

Sprachrohre aus dem Kanton

Im neuen Geschäftsbericht des Hightech Zentrums kommen vor allem Unternehmer aus verschiedenen Regionen im Aargau zu Wort. Drei Firmen berichteten im Rahmen der GV über die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrums. So erfahren die Gäste interessante Details zu den Schutzanzügen von TB-Safety GmbH – auch einsetzbar in Ebola-Gebieten – und, dass die Powerblox aus dem Fricktal mit Sonnenenergie auch abgelegene Regionen zuverlässig mit Strom versorgt. Ebenso ist zu hören, dass der neue Gasbeschaffensensor der Firma MEMS AG in Birnenstorf dank eines Förderbeitrages des Forschungsfonds Aargau entwickelt werden konnte.

Neben qualifizierten Mitarbeitenden braucht es für innovative Entwicklungen engagierte Führungspersonen. Landammann Dr. Urs Hofmann erlebt das bei seinen regelmässigen Besuchen in Aargauer Unternehmen und weiss: «Bei erfolgreichen Firmen ist Innovation Chefsache.»

www.hightechzentrum.ch

innovAARE AG gegründet

Hubert Zimmermann Präsident des Verwaltungsrats

(pd) - Mit der Gründung der Träger- und Betreibergesellschaft innovAARE AG ist ein weiterer wichtiger Meilenstein zur erfolgreichen Realisierung des PARK innovAARE als Standort des Schweizerischen Innovationsparks im Kanton Aargau erreicht.

An der innovAARE AG mit Sitz in Villigen ist überwiegend die Privatwirtschaft mit Grossunternehmen und zahlreichen KMU beteiligt. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt im Zeitpunkt der Gründung 2,2 Millionen Franken und soll durch die Beteiligung von weiteren Unternehmen auf maximal 3,0 Millionen Franken erhöht werden. Als öffentliche Träger sind der Kanton Aargau, das Paul Scherrer Institut PSI, die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie die Standortgemeinden Villigen und Würenlingen im Aktionariat vertreten. Die Beteiligung des Aargaus am Aktienkapital der innovAARE AG beträgt 330'000 Franken. «Dieses Geld ist gut investiert», so Landammann Urs Hofmann, «denn der Park innovAARE wird als Teil des Schweizerischen Innovationsparks den Werk- und Forschungsplatz Aargau stärken und unser Land als Innovationsstandort international profilieren.»

Hochkarätiger Verwaltungsrat

Die Besetzung des Verwaltungsrats der innovAARE AG mit Persönlichkeiten auf oberster Führungsebene widerspiegelt das starke Engagement der Aktionäre. Für das Präsidium konnte Dr. Hubert Zimmermann, CEO der AEW Energie AG,

gewonnen werden. Als Mitglieder des Verwaltungsrats wurden gewählt:

- Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident, FHNW
- Dr. Christian Brönnimann, CEO, Dectris AG
- Dr. Markus Fiechter, Rechtsanwalt, Partner von Voser Rechtsanwälte
- Hans Peter Fricker, Generalsekretär, Departement Volkswirtschaft und Inneres, Kanton Aargau
- Marco Hirzel, Geschäftsführer, Alpiq Infra AG
- Dr. Michael Ladwig, Director Scientific Collaboration, ALSTOM (Schweiz) AG
- Dr. Remo Lütolf, Vorsitzender der Geschäftsleitung, ABB Schweiz AG
- Prof. Dr. Joël Mesot, Direktor, Paul Scherrer Institut
- Roger Wüthrich, Leiter Geschäftsbereich KMU, Swisscom AG

Schon ab September 2015 wird der PARK innovAARE mit einem Pavillon auf dem PSI-Campus in Villigen sichtbar und aktiv werden. Der vorübergehende Standort wird einerseits der innovAARE AG Räume bieten, um die Ansiedlungskquisition voranzutreiben und die laufenden Projekte in einem öffentlichen Ausstellungsraum für alle Interessierten zugänglich zu machen. Bis zur Fertigstellung der ersten Etappe der definitiven Infrastruktur des PARK innovAARE im Jahr 2018 werden sich erste Firmen im Pavillon ansiedeln. Es liegen bereits Gesuche von Firmen vor, die rund die Hälfte der vermietbaren Fläche des Pavillons mieten wollen.



Gute Stimmung an der Generalversammlung: Verwaltungsratspräsident Anton Lauber, Geschäftsführer Martin Bopp (in einem Schutzanzug von TB-Safety) und Heidi Ammon, Gemeindevorsteherin Windisch. Links: Wechsel im Verwaltungsrat des Hightech Zentrums Aargau – Peter Gehler, Leiter Pharmapark Siegfried Zofingen (links) folgt auf Erwin Baumgartner, Grossrat und Unternehmer, Tegerfelden.

Erfolgsversprechende Allianz

Remigen: Der Nichtraucher-Vertrag im 1. Lehrjahr funktioniert

(msp) - Das kantonale Projekt zur Gesundheitsförderung unter dem Titel «1. Lehrjahr rauchfrei» erfreut sich wachsender Beliebtheit. Im Projektjahr 2014/15 haben sich im Aargau 201 Betriebe mit über 700 Lernenden angemeldet. Die Gemeindeverwaltung von Remigen beteiligt sich mit ihren



Florian Habegger hat einen Nichtraucher-Vertrag abgeschlossen: Er will im ersten Lehrjahres rauchfrei bleiben.

«Erst-Lehrjahr-Stiften» schon seit vier Jahren, gegenwärtig mit Florian Habegger. Der Nichtraucher-Vertrag mit dem KV-Berufslernenden läuft noch bis Anfang August.

«Dieses Projekt ist eine gute Sache, damit schafft man einen schönen Anreiz», weiss Rahel Erni, Leiterin Finanzen und Lehrlingsverantwortliche Gemeindeverwaltung Remigen. «Wir hatten bisher nur eine Person, die nicht mitmachen wollte.»

Mit einem Nichtraucher-Vertrag zwischen dem Lernenden (bei Minderjährigkeit unterzeichnen zusätzlich die Eltern), dem Ausbildungsbetrieb und der Lungenliga Aargau werden die Jugendlichen motiviert, während der Dauer des ersten Lehrjahres weder bei der Arbeit noch in der Freizeit zu rauchen. Als Belohnung winken entweder eine zusätzliche Woche Ferien oder 200 Franken.

Vertrauen als Basis

Doch wie ist Verhalten der Berufslernenden überhaupt kontrollierbar? «Bei uns basiert das auf Vertrauen», sagt Rahel Erni. «Wir sind ein kleines Team, da bekommen wir schon mit, was die Jugendlichen so für Interessen haben und wunden Veränderungen bemerken. Im Zweifelsfall könnten Kohlenmonoxid-Tests durchgeführt werden.

Für Hobby-Sportler Florian Habegger indes ist klar, dass er mit Rauchen gar nicht erst anfangen will. «Es geht um die Gesundheit, meine Leistungsfähigkeit beim Sport würde sicher abnehmen.» Er ist aktiv im Turnverein, fährt Ski und Mountainbike. Und er freut er sich über die Aufbesserung seines Budgets zum Ende des ersten Lehrjahres, denn er hat sich für 200 Franken in bar entschieden. Der Betrag wird hälftig durch den Lehrbetrieb und die Projektbeteiligten finanziert.

Einstieg ins Rauchen verhindern

Ziel ist es, bei den Berufslernenden das Nichtrauchen zu fördern und somit den Einstieg ins Rauchen zu verhindern. «Aus Studien wissen wir, dass in der Übergangsphase Schule/Lehre der Anteil der Rauchenden sprunghaft ansteigt», erklärt Projektleiterin Silvia Loosli von der Fachstelle Tabakprävention bei der Lungenliga Aargau. «Der Übertritt ins Erwerbsleben, der Stress, Unsicherheit im Erwachsenwerden und steigender Gruppendruck begünstigen in diesem Alter den Einstieg ins Rauchen.» Mehr Infos zum Projekt:

www.1-lehrjahr-rauchfrei.ch



Willi Käser vom Kleintierzüchterverein Auenstein hält die schöne Loh-Kaninchen-Mutter auf dem Arm. Ihr Fell ist samtig schwarz. Wobei Nase, Kinnbacken und die ausdrucksstarken Augen rot-gelb, respektive lohfarbig, eingefasst sind.

Soll Faulheit belohnt werden?

SVP Birrhard und Windischluden zum Vortrag

(F. B.) - Die Zürcher Sozialexpertin und Kantonsrätin Barbara Steinemann legte in Windisch, Fakten und Statistiken auf den Tisch, welche die extreme Steigerung der Ausgaben im Sozialwesen erklären.

Am praktischen Beispiel der SKOS-Richtlinien löste sie Unverständnis und Entrüstung aus: Ein ungelerner Sozialhilfebezügler lehnt eine mit 5500 Franken dotierte Stelle ganz cool ab, weil er in der Sozialhilfe mit Frau und zwei Kindern besser fährt: Neben dem Grundansatz plus Zulagen sind ihm Miete, Steuern, Krankenkasse, Zahnarzt schon bezahlt. Davon kann ein Arbeitnehmer bloss träumen.

Falsche Anreize gesetzt

Die Referentin zeigte auf, welche Systemänderungen notwendig sind, damit der Steuerzahler nicht ungebremst Sozialausgaben finanzieren muss.

1. Die SKOS-Richtlinien fördern Faulheit, setzen falsche Anreize. Diese widersprechen dem Empfinden des arbeitenden Bürgers.

2. Das Schweizer Gesetz, das Sozialleistungen jedem zuspricht, der noch nie

einen Rappen ins Sozialsystem einbezahlt hat, ist zu ändern um die Ausgaben nicht ins Unbezahlbare steigen zu lassen.

3. Bezüger von Sozialleistungen, die seit zehn Jahren keine Anstrengung zur Änderung ihrer Situation unternehmen, sollten degressive Zahlungen erhalten, um motiviert zu werden, selber etwas zu tun zur Verbesserung ihrer Lage.

4. Hilfe sollte stets Hilfe zur Selbsthilfe sein. «Sozial» bedeutet, alles zu tun, um der Allgemeinheit nicht zur Last zu fallen.

5. Faulheit, Frechheit, Renitenz sollten nicht umgedeutet, (als Krankheit bezeichnet) werden, um weitere Heerscharen von teuren Helfern zum Therapieren dieser angeblichen «Krankheiten» aufzubieten.

Sie sollten vielmehr Grund sein, Sozialrenten zu kürzen: empfindlich, spürbar, nicht bloss pro forma. Warum sollen Kinder anständig tun, wenn für ihre verhaltensgestörten (sorry: verhaltens-originelles) Kameraden teure Sondersettings berappt werden?

6. Die Gesetzesverluderung muss gestoppt werden. Trifft das Migrationsamt einen Entscheid, beieilen sich

Verwaltungsgerichte, diesen umzustossen. Rekursmöglichkeiten unter Anleitung von Anwälten, welche der Steuerzahler finanziert, werden missbraucht. Warum sind hundertmal mehr Eritreer bei uns als in Österreich? Unsere Definition von Asylgründen zieht sie an.

Systemänderungen durchsetzen

Die Juristin, Frau Steinemann, hat Statistiken für die Schweiz, für den Kanton Aargau, für die Gemeinde Windisch gesucht, gefunden und ausgewertet. Ihre sachliche Präsentation der Fakten überzeugte.

Diese belegen, dass Kosmetik nicht reicht, sondern dass Systemänderungen durchgesetzt werden müssen. Die Sozialausgaben wie die Schulden (immer häufiger trifft es auch auch reiche Städte und Kantone) weisen alarmierend in eine Richtung: Ungebremst nach oben. «Uns geht's ja gut», «es ist nicht unser Verdienst, in der schönen Schweiz geboren zu sein», Sprüche, die der SVP entgegengehalten werden, wollen verhindern, dass wir Tendenzen, Statistiken und Trends richtig interpretieren. Nämlich, dass es so nicht weitergehen kann.

Mama Hoppel und ihre süsse Kinderschar

Auenstein: Traditionelle Jungtierschau bezauberte das Publikum

(msp) - Der Kleintierzüchterverein Auenstein organisiert jeweils am Auftagstag für die Bevölkerung eine Jungtierschau – inklusive Festwirtschaft, Tombola und der Gelegenheit, verschiedene Arbeiten der Fellnähegruppe Mörken-Wildegg zu erstehen. Auch dieses Jahr waren diverse Rassen-Kaninchen mit ihrem Wurf zu bewundern – an Nachwuchs fehlt es bei ihnen beileibe nicht.

Ganz anders die Situation im Kleintierzüchter-Verein: «Aktuell machen bei uns im Verein noch sieben aktive Züchter mit, die meisten sind eher ältere Semester», bedauert Präsident Willi Käser. Er erklärt: «Einerseits gibt es immer weniger Möglichkeiten, überhaupt Kaninchen zu halten, denn selbst wer in einem Einfamilienhaus wohnt hat nicht immer genügend Platz für Tiere – oder es geht nicht aus Rücksicht auf die Nachbarn. Andererseits ist der Zeitaufwand nicht zu unterschätzen. Verreist man die die Ferien, muss jemand gesucht werden, der die Betreuung übernimmt.» Doch nach wie vor ist das Publikumsinteresse an der Jungtierschau enorm gross – die Festwirtschaft im Schulan-

lage Auenstein jedenfalls war um die Mittagszeit proppenvoll, und die zahlreichen Helferinnen der «Chüngeler» hatten alle Hände voll zu tun.

«Die Jungtierschau führen wir aus reiner Freude durch, da gibt es keinen Prämierungsdruck», sagt Willi Käser und hebt seine bildschöne Loh-Zippe mit der markanten Augenumrandung aus dem Stall. Die fünf flauschigen Jungen ihres Wurfs sind gerade erst acht Wochen alt und hoppeln entdeckungsfreudig und etwas schreckhaft zugleich im Stall umher. «Jetzt sind sie zwar selbständig, brauchen aber den Kontakt zu erwachsenen Kaninchen, um von ihnen das Sozialverhalten zu lernen», weiss der erfahrene Züchter, während im Stall drin ein entzückendes Loh-Kind mit seinen noch winzigen Nagezähnen an einem Rüebli knabbert.

Der Nachwuchs der schönsten Kaninchen-Mamas von Auenstein und Umgebung wie «Deilenaar», eine kleine Rasse mit rotbraunem Fell, «Holländer» mit Plattenscheckung, verschiedene «Rex» und «Loh»-Kaninchen, zeigte sich neugierig, indem er interessiert die Zweibeiner beäugte oder in ihrem Unterschlupf versteckt das Ende der Ausstellung abwartete.

«Jahrzehnte» im Fokus

Projektwoche der Sekundarschule Brugg

Während der Projektwoche anfangs Mai haben sich die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Brugg klassenübergreifend in Gruppen mit einem Projekt ihrer Wahl zum breit angelegten Thema «Jahrzehnte» auseinandergesetzt.

Das für alle Projektgruppen geltende Oberthema lautete in diesem Jahr: «Jahrzehnte». Für viele Lehrkräfte war es somit auch ein Auseinandersetzen mit den eigenen Jugendjahren.



Es wurden aber nicht nur die 70er-, 80er- und 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts gestreift, sondern auch Dekaden, welche wohl einige 100 Jahre zurück liegen oder in der Zukunft angesiedelt sind.

Am weitesten zurück wagte sich der Kurs, welcher sich mit dem für den Aargau so entscheidenden Abschnitt von 1415 bis 1425 befasste und dabei neben dem Besuch vieler Schlösser und Burgen viel Wissenswertes über die Eroberung des Kantons durch die alten Eidgenossen vermittelte. Ein bisschen mehr als 400 Jahre später wurde der moderne Bundesstaat gegründet. Mit diesem Thema befasste sich das Projekt «Schweiz von 1840 bis 1850». Teil dieses Kurses waren auch traditionelle Sportarten in der Schweiz wie beispielsweise der Nationalsport Schwingen. Danach erfolgte der Sprung zum Beginn des 20. Jahrhunderts. In jenem Kurs befassten sich die Teilnehmerinnen mit Kunsthandwerk, freiem Gestalten und Fotografieren.

Als das Essen knapp war

Ein weiterer Kurs befasste sich mit dem Thema Lebensmittel in den 40er-Jahren, als alles knapp war und sogar Essensmarken ausgegeben wurden. Zu Beginn der 50er-Jahre wurde in England die Bewegung «Do it yourself» gegründet, welche bald einmal auch auf das Fest-

land überschwappte. In diesem Kurs wurde mit alltäglichen und weniger alltäglichen Gegenständen und viel Kreativität, Fantasie und Spontaneität gebastelt und experimentiert. Dem «Wunder von Bern» (Gewinn der Fussball-WM durch die bundesdeutsche Nationalelf), Elvis, Che oder Marilyn Monroe – Ikonen und Berühmtheiten aus den 50er-Jahren – wurden in einem weiteren Kurs gedacht.

Die 60er-Jahre waren geprägt durch den Wettlauf zum Mond und der Eroberung des Weltalls. Diesem Wettlauf gingen die Teilnehmer jenes Kurses mit Hilfe verschiedener Medien und auch selber gebastelten Raketenmodellen nach. In den späten 60er-, frühen 70er-Jahren entstand der Begriff Flower Power. In diesem Kurs lernte man die Zeit der Hippies kennen in Form von Musikfilmen, dem Umgang mit der damaligen Mode (siehe Bild links), inklusive dem eigenen Nähen und Werken, und dem Erstellen verschiedener Gebäcke. Vielen Lesern werden Begriffe wie ABBA, weisser Hai, Grease, Frauenrechte und das Attentat in München durchaus bekannt sein. Mit ihnen befasste sich der Kurs der 70er-Jahre. In der Ausschreibung zum Kurs 80er-Jahre stand unter anderem, dass es das Jahrzehnt war, welches vom guten Geschmack verlassen wurde. Zudem war es die Zeit der ersten Computerspiele und das Jahrzehnt, als die meisten Eltern der Schüler und Schülerinnen Teenies waren und ihren Grosseltern peinlich fanden.

Einen Blick in die ferne Zukunft, speziell bezogen auf die Schule, wagten die Schülerinnen und Schüler des Theaterprojektes, welche die eingeübten Collagen einem grossen und begeisterten Publikum in Form einer sehr unterhaltsamen Theaterproduktion zeigen durften. Dabei faszinierte nicht nur dem Umgang mit möglichen Formen des Unterrichts in der Zukunft, sondern auch das Einflechten diverser Eigenschaften aktueller Lehrpersonen an der Sekundarschule Freudenstein.

P. Richner

Die «Verzauberten»

(A. H.) - Ende April nahmen 17 Teilnehmer an einem vom Seniorenrat Brugg organisierten Ausflug zum Paul Gugelmann-Museum in Schönenwerd teil. Der Besuch hat wahrlich alle verzaubert.

Führer mit grossem Wissen über die einzelnen Kunstwerke leiteten durch das Museum. Eine Führung braucht es, da der grösste Teil der Objekte von Hand aufgezogen werden muss, damit sie sich in Bewegung setzen. Jedes Kunstwerk hat seine eigene Geschichte. Es sind teils kritische Aussagen über das heutige Weltgeschehen, sei es über die Politik, über den Menschen oder die Natur. Einige Objekte sind äusserst humorvoll und witzig. Mit seinen 86 Jahren arbeitet Gugelmann immer noch an neuen Kunstwerken. Seine vielen Ausstellungen (letztmals bei der Samuel Werder AG, Veltheim) und die Preise, die er schon bekommen hat, zeugen von seinem grossen Können. Seine künstlerische Begabung zeigte er auch als Schuh-Designer bei Bally. Einem Kind, aber eben auch Senioren, kann man kein grösseres Geschenk machen, als einen Besuch in diesem Museum.





Das Choreografen-Paar Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo in einem faszinierenden Duett

Sibil-La – Tanzgesänge

Tanz & Kunst Königsfelden überzeugt mit einem weiteren Gesamtkunstwerk

(rb) - Es ist eine Weltpremiere, die unter der Gesamtleitung von Brigitta Luisa Merki im Rahmen von Tanz & Kunst Königsfelden am Mittwochabend (nach Redaktionsschluss) vor ausverkauftem Hause Premiere hatte. Bilder und Eindrücke stammen von der ersten Generalprobe, an der, so ist das immer im Theater, noch mit Details gekämpft und gerungen wurde.

Was jetzt schon gesagt werden kann: Mit Sibil.La ist erneut eine Symbiose von Tanz, Musik und Kunst geglückt. Mit dazu beigetragen haben die Tänzerinnen und Tänzer, die Musiker, die Sängerinnen und nicht zuletzt auch Gillian White mit ihren ganz speziellen, den Raum gestaltenden Sibillen.

Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo, das spanisch-französische Choreografen-Paar, haben die Legenden um die Sibillen in tönende Bewegung umgesetzt. Die Kostüme von Carmen Perez Mateos unterstützen die Mystik der weiblichen Gestalten, die innere, fragende und ahnende Stimmen verkörpern. Die Stimme verwandelt sich in Körpersprache, in Tanz. Da werden Emotionen auf allen Ebenen wach. Und wenn man die beiden faszinierenden Stimmen von Irina Ungureanu und Karima Nayt, untermalt von den virtuosen CHAARTS-

Streichern, zusammen mit dem unverwechselbaren atmosphärisch-mystischen Raum der Klosterkirche auf sich einwirken lässt, passiert das, wegen dem viele hier hin wollen: Es stellen sich einem die Haare auf.

Nichts Packenderes als der menschliche Körper in Bewegung, mal undulierend, mal abrupt-zackig, immer faszinierend. Die Beherrschung der reinen Technik reicht nicht aus, es braucht die Einfügung ins Ganze, das ein Muster ergibt, dem man fasziniert folgt.

Die Tradition des Tanzes und all seiner Ausdrucksformen zeigt sich mit Sibil.La in eindrücklicher Form.

Wer sich das entgehen lässt, der ist wahrlich selber schuld. Kunstgefühle kann man auch zerreden, zerschreiben; die Eindrücke, die man aus dieser Ausführung mitnimmt, sind bleibend.

Alles über Vorverkauf, Spielzeiten, Geschichte von Tanz & Kunst Königsfelden findet sich im Sibil.LA-Inserat auf dieser Seite. Über den gesellschaftlichen Teil des Tanzereignisses «premier cru» wird nach der Premiere zu berichten sein.



Oben: Das Musikensemble CHAARTS mit Perkussionist Fredrik Gille (ganz links) und der Sängerin Irina Ungureanu auf dem Podest über der Szenerie von Gillian White.

Unten: Musiker, Tänzerinnen und Tänzer nehmen von der ganzen Bühne samt Säulen Besitz.



www.bewegungsraeume-brugg.ch



Eine Sibille ist «gefangen»...



Karima Nayt ist eine echte Sibille. Sie singt, lispelt, klickt auf Arabisch, Französisch, Englisch - und tanzt wunderbar.

tanz & kunst
königsfelden

SIBIL.LA

tanzgesänge

Musikensemble
CHAARTS

Choreografie
Arantxa Sagardoy und
Alfredo Bravo

Skulpturen
Gillian White

Vorverkauf
Info Baden 056 200 84 84 oder
www.ticket.baden.ch

20. Mai bis
20. Juni 2015

www.tanzundkunst.ch

Klosterkirche Königsfelden
Windisch AG

Die Bauprofis Ihrer Region.

TREIER

HOCHBAU. TIEFBAU. GIPSEREI.
WWW.TREIER.CH



Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Ihr Partner
auch bei Kultur
und Unterhaltung.

24 Std. Pikett
058 123 88 88
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

4. Vältner Seifenkisten-Derby

Veltheim: Dorrfest der besonderen Art (pd) - Insieme21, PTA (Pfadi Trotz allem) und zirka 80 Seifenkistenfahrer aus der ganzen Schweiz feiern am Samstag, 30. Mai, zusammen mit vielen Zuschauerinnen und Zuschauern auf dem Berghof. Verschiedene Attraktionen wie Armbrustschüssen, Karussell, Riesenkicker, und vieles mehr werden geboten.

Ab 8 Uhr treffen die Fahrer ein, werden die Kaffeebar und die Festwirtschaft eröffnet. Ab 9 Uhr kann die Rennstrecke besichtigt werden; zum 1. Lauf wird um 10 Uhr gestartet. Nach dem Sponsoren-Apéro um 11 Uhr ist von 11.30 Uhr bis 13 Uhr das Mittagessen in der Festwirtschaft parat. Um 13 Uhr wird der 2. Lauf gestartet, um 15 Uhr der dritte. Danach, etwa um 17.30 Uhr, findet die Rangverkündigung statt.

Anmeldungen – zum Start zugelassen sind alle im Alter von 7 bis 101 Jahren – werden bis und mit Freitag den 23. Mai entgegengenommen. Mehr unter 079 667 53 00 sowie 056 443 22 88 oder lean.s@bluewin.ch.

Umsetzer setzten viel um

Ende April wurde die 4. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Umsetzer Brugg abgehalten. Die Präsidentin Rita Boeck durfte 21 von mittlerweile 67 Vereinsmitgliedern im Foyer des Schulhauses Erle begrüssen. Die ordentlichen Geschäfte wurden zügig abgearbeitet. In ihrem Jahresbericht ging Boeck auf die diversen Anlässe wie zum Beispiel das Flussfest in Lauffohr ein. Zudem wurden vier gemütliche Abende für die jeweiligen Helfer organisiert. Auch finanziell war 2014 ein Erfolg. Die Umsetzer konnten ein ansehnliches finanzielles Polster aufbauen. Das ermöglicht es dem Verein, 2015 wieder ein gemeinnütziges Projekt zu unterstützen. Ideen der Mitglieder sind noch gesucht.

www.umsetzer-brugg.ch

Leserbrief:

Von wegen «breit abgestützt»

In der Medienmitteilung vom 4. Mai 2015 weist die Organisation Raum Brugg Windisch darauf hin, dass das RELB (Räumliches Entwicklungsleitbild) mit einer 40-köpfigen Echo-Gruppe und in drei Foren mit je 120 Interessierten erarbeitet worden sei. Weiterhin sei die öffentliche Vernehmlassung eine zusätzliche Gelegenheit zur Mitsprache gewesen, welche auch rege genutzt worden sei. Die Schlussfolgerung gemäss Raum Brugg Windisch ist somit, dass das RELB breit abgestützt ist. Wer jedoch den Bericht zur Mitwirkung aktiv studiert, der sieht, dass auf nahezu kein einziges bürgerliches Anliegen der umfangreichen Stellungnahme der beiden Parteien SVP oder FDP eingegangen wurde. Diese Tatsache führt leider zur Feststellung, dass der Stadt- und Gemeinderat, welche sich mit der Genehmigung des RELBs und dem Beschluss vom 17. März 2015 die Handlungslitimation für die 2. Phase der Ortsplanungsrevision zusprechen, damit den Willen von 48% der bürgerlichen Bruggler bzw. 42.5% Windischer Bevölkerung bewusst ignorieren. Es wäre somit falsch, von einem tragfähigen Konsens zu sprechen, was wir an dieser Stelle sehr bedauern.

Stefan Baumann, SVP Brugg

Stellen

Mögen Sie den Umgang mit Mensch und der Natur?

Als führendes Handelsunternehmen, seit 1968 im Bereich Berufs- und Freizeitbekleidung, suchen wir in Ihrer Region einen selbstständigen, pflichtbewussten

VERTRETER-Berater

Wir bieten

- Dauerstelle mit Gebietschutz
- modernes, umsatzorientiertes Lohnsystem
- Laufende Unterstützung

Wir erwarten:

- eigenen Kombi oder Bus
- Freude am Umgang mit Kunden
- Verkaufserfahrung (nicht zwingend)
- Alter zwischen 30-55 Jahre

Interessiert? Dann geben wir Ihnen gerne nähere Auskunft unter
☎ 032 633 22 24, www.krengershop.ch
(mit Stellenbeschreibung)

Aus drei Vereinen wird Gemeinde-Verband

Region Brugg: Soziale Dienstleistungen neu unter einem Dach

(msp) - Aargauer Gemeinden sind verpflichtet, Leistungen im Rahmen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (KESR) zu erbringen. Für 25 Gemeinden im Bezirk Brugg tun dies heute drei Vereine mit je einem Vorstand, separatem Personal und eigener Administration. Diese Vereine sollen nun aufgehoben und zu einem Gemeindeverband zusammengefasst werden. An den kommenden Gemeindeversammlungen werden der Verbandsbeitritt sowie die Satzungen zur Genehmigung vorgelegt.

Mit der Zusammenführung der drei Vereine – Kinder- und Erwachsenenschutzdienst (KESD), Jugend- und Familienberatung (JFB) sowie Mütter-/Väterberatung (MVB) – in einen Gemeinde-Verband soll eine zukunftstaugliche Lösung für alle Gemeinden im Bezirk Brugg geschaffen werden, mit dem Ziel, klare Strukturen und Zuständigkeiten, eine solidarische Finanzierung, Transparenz über die Verteilung der Kosten sowie eine verbesserte Information und Kommunikation zu erreichen.

Zur Beurteilung der Verbandslösung wurde eine Arbeitsgruppe, in der die Regionen Bözberg, Eigenamt, Geissberg, Schenkenbergtal, die Stadt Brugg, die Gemeinde Windisch sowie ein externer Berater vertreten sind, eingesetzt. Der Gemeindeverband würde im Jahr 2016 rund 30 Personen beschäftigen und Kosten von ca. 3 Mio. Franken verursachen – getragen durch die Gemeinden des Bezirks Brugg. Allein im KESD werden aktuell über 700 Fälle aus den entsprechenden Gemeinden bearbeitet.

Vereinfachung und Professionalisierung

Im Gegensatz zum bisherigen Milizsystem, wird sich künftig ein Vorstand mit 6 bis 7 Mitgliedern mit der strategischen Führung, der Qualitätssicherung und mit Kontrolltätigkeiten befassen. Zusätzlich wird sich ein Geschäftsleiter zusammen mit angestammten Führungskräften um das operative Geschäft kümmern. Kürzlich haben sich alle Behörden für die Gründung des Verbandes ausgesprochen. Alle 25 Gemeinden wollen die Dienstleistungen des KESD und der MVB in Anspruch nehmen und 20 ebenso die Dienstleistungen der JFB.



Sie befürworten die Schaffung eines Gemeindeverbandes (v. l.): Christoph Häfeli, Gemeinderat Windisch, Annelies Jordi, MVB, Rolf Fäs, externer Berater, Annemarie Baumann, JFB, Beatrice Bürgi, Gemeinderat Riniken, Marianne Möckli, Gemeindeammann Villnachern und Reto Wettstein, Stadtrat Brugg.

Neuer Finanzierungsschlüssel

Nach Zustimmung an den Gemeindeversammlungen ist die Gründung des Verbandes im August geplant. Die Tätigkeiten der drei Vereine sollen anfangs 2016 in den Verband überführt, die Vereine sodann aufgelöst werden. Die Gründung des Gemeindeverbandes erfolgt, wenn mindestens 50% der Gemeinden, welche zusammen minde-

stens 50% der Aufwendungen tragen, zustimmen. Ein wichtiger Punkt in den Satzungen betrifft die Finanzierung. Heute werden den Mitgliedsgemeinden die Kosten basierend auf der Einwohnerzahl pro jeweiliger Gemeinde verrechnet. Ab 1. Januar 2016 werden die Kosten neu zu 80% nach Einwohner und zu 20 % nach Fallzahlen pro Fachbereich abgerechnet.



Salzhaus Brugg mit «Salzseh»

Auf die Kunstausstellung «Salzseh» im Brugger Salzhaus (Veranstaltung am Freitag, 29. Mai, 19 Uhr mit Musik von Robbie-Caruso und Roland Schiltknecht) wird während der Kofferkunst-Ausstellung auf originelle Art hingewiesen. Im Schaufenster von Luzia Vogel (Pelze, Chapellerie) in der Altstadt ist ein Koffer ausgestellt, der alle Infos zur «Salzseh»-Ausstellung enthält. 14 Künstlerinnen und Künstler zeigen im Salzhaus bis am Sonntag, 7. Jun, Ausschnitte aus ihrem Schaffen. Es sind dies Hans Anliker, René Müller, Heiko Hillig, Ursula Rutishauser, Roman Sonderegger, Brutus Luginbühl, Simone Glauser, Otto Grimm, Timo Ullmann, Franz Canins, Jacqueline Weiss, Lucia Gogniat, Sibylle Kessler und Mia Justesen.

Flicken, was das Zeug hält

3. Repair Café Region Brugg-Windisch

Bald ist es wieder soweit: Zum dritten Mal findet das immer beliebtere Repair Café in der Region statt – am Samstag, 30. Mai, im Mikado Café an der Habsburgstrasse 1a in Windisch (beim Coop-Kreisel).

Neu wird es dieses Mal bei den Reparaturen eine Einteilung und Zuweisung an die verfügbaren Handwerker geben, um die Hilfe- und Reparatursuchenden möglichst speditiv zu bedienen. Allerdings werden Wartezeiten bei grossem Ansturm trotzdem nicht zu vermeiden sein. Die Organisatoren freuen sich, wenn die Repair-Kunden sich ein bisschen Zeit nehmen. Hexen können die Laien ebenso wenig wie die Profis. Aber alle engagierten ehrenamtlichen Helfer tun ihr Bestes. Und wie immer stehen Kaffee und feine Kuchen bereit, um ein allfälliges Warten zu überbrücken.

Die nächsten Repair Cafés in der Region finden am 29. August und am 7. November 2015 statt.

www.repair-cafe.jimdo.com



Am gleis 1 mit «Box»

Am Donnerstag, 28. Mai, findet die Mittagsmusik am gleis 1 am Stahlrain 2 in Brugg (Metroneneingang) statt. Ab 12 Uhr Buffet, 12.30 Uhr Konzertbeginn, 13.15 Uhr Konzerte; Kollekte.

Klavier, Bass, Schlagzeug: ein klassisches Jazz-Trio? Bei diesem Konzert lässt sich diese Besetzung neu entdecken. Das eingespielte Trio bewegt sich mit grosser Sicherheit und kann sich jederzeit erlauben, Neuland zu betreten und sich gegenseitig Schnippchen zu schlagen. Und wenn es manchmal doch wie komponiert klingt: auch gut! Es spielen Claudia Ulla Binder (Klavier) Christian Weber (Bass) und Dieter Ulrich (Schlagzeug).

Haus für Frauen feiert Vierzigsten

Heimgarten Brugg mit vielen Attraktionen

Es gibt wahrhaftig Grund zum Feiern. Nicht wegen der 40 Jahre, die es den Heimgarten Brugg an der Jurastrasse 5 nun schon gibt – aber auch. Das Erfreulichste am Jubiläum ist, dass die Zukunft sich spannend entwickelt. So konnte der Heimgarten Brugg quasi als Weihnachtsgeschenk noch im Dezember 2014 vom Kanton die Zusage entgegennehmen, die geforderte Angebotserweiterung realisieren zu dürfen.

Nun mussten schnell sechs Wohnplätze in Wohngemeinschaften, zwei Beschäftigungsplätze für die neuen Wohnplätze und ein geschützter Arbeitsplatz eingerichtet werden. Schon im Januar war die Wohnungssuche erfolgreich – und die neuen, jetzt bereits bezogenen Unterkünfte mussten eingerichtet werden. Was wiederum ein tiefes Loch in den Fonds für Innenausstattungen riss. Dieses Loch zu füllen ist Grund für einen Spendenaufruf. Auch das Fest soll helfen, weitere Mittel zu generieren.

Mit Flohmarkt und Grilladen

Im Rahmen dieses Festes vom Samstag, 30. Mai findet auch ein Flohmarkt statt. Für diesen kann noch bis 28. Mai Material beigesteuert werden. Falls im Estrich noch brauchbare Sachen lagern, nimmt sie der Heimgarten gerne entgegen – auf Voranmeldung (056 444 26 58). Nicht entgegengenommen werden Möbel, Ski und Kleider; Bücherspenden bedürften der Absprache. An der Jurastrasse 5 wird wie im WärdhRyck zum roten Bären in der Altstadt von 9 bis 17 Uhr gefeiert. Im Trubel des gleichzeitig stattfindenden Kofferfestes finden die

Atelierprodukte des Heimgartens sicher reissenden Absatz. Feine Grilladen, ein grosses Salatbuffet, Kaffee und Kuchen warten an der Jurastrasse. Da wird auch für Kinder (Kasperltheater um 11 und 15 Uhr; Spielecke) etwas los sein. Die Pelerin sorgen dabei für musikalische Unterhaltung.

Zahlen zum Heimgarten

Dem Jahresbericht 2014 kann entnommen werden, dass im Heimgarten in Brugg 30 Wohnplätze plus 20 Beschäftigungs- und drei geschützte Arbeitsplätze angeboten werden. Insgesamt wurden 11'032 Aufenthaltstage verrechnet. Im Durchschnitt sind die Bewohnerinnen 51 Jahre alt, die Mitarbeitenden 45. Zwei Jahre sind zwischen 70 und 75 Jahre alt.

Heimleiterin Barbara Vontobel schreibt im Jahresbericht: «Seit 40 Jahren finden Frauen im Heimgarten Brugg einen Ort zum Wohnen und zur Beschäftigung. Es ist uns seit Beginn ein grosses Anliegen, die Klientinnen nicht nur einen Platz zu geben, an dem sie gut aufgehoben sind und sinnvoll beschäftigt werden. Nein, wir streben das Ideale an. Wir versuchen, den Bewohnerinnen einen Wohnort zu bieten, an dem sie sich unter den gegebenen Umständen wohl und zu Hause fühlen können.» Wird dieses Bestreben unterstützen möchten, kann an den Heimgarten, Haus für Frauen Jurastrasse 5, 5200 Brugg, spenden: CH76 0900 0000 5000 3600 9 lautet die Nummer für Einzahlungen.



Aus dem Jahresbericht des Heimgarten Brugg: Ausflug mit dem Lions Club Brugg ins Basler Tinguely-Museum und dann nach Augusta Raurica.



Ritter in der Klosterkirche

Kloster Königsfelden, Pfingstmontag, 31. Mai, 14 bis 15 Uhr, öffentliche Führung: «In Grund und Boden». Auf den Spuren der Sempacher Ritter: Nach der Schlacht von Sempach 1386 wurden die gefallenen Ritter des Habsburgerheeres in Königsfelden bestattet. Was weiss man über die Toten? Wie wurde ihnen gedacht? Besucherinnen und Besucher erfahren alles zur Memorialkultur im Kloster Königsfelden. Museumseintritt www.klosterkoenigsfelden.ch

Hausen: Vitality Dance lädt zum Bewegen ein

Am Samstag, 30. Mai, 14 bis 17 Uhr, öffnet das Vitality Dance-Studio von Rebecca Bachmann an der Hauptstrasse 50 in Hausen seine Türen. Zur offiziellen Eröffnung (getanzt wird in diesen Räumen schon seit Wochen) sind alle Interessierte eingeladen. Hier können sie sich ein Bild machen über das vielseitige Bewegungsangebot. So wird von 14.15 bis 14.45 Uhr Zumba-Fitness gezeigt, dann von 15 bis 15.30 Uhr Barre Concept und von 15.45 bis 16.15 Uhr Vitality Dance. Mehr dazu unter www.vitalitydance.ch

Vogelkundliche Exkursion in der Kiesgrube Schinznach

Kiesgruben sind mit ihren Steilwänden, Kies- und Pionierpflanzenflächen ein ähnlicher Lebensraum wie eine Fluss- oder Aue. Eine Reihe von Arten hat nach der Verbauung der natürlichen Flüsse hier einen Ersatzlebensraum gefunden, wie die Uferschwalbe (Bild: sie gräbt Röhren in die Sandlinsen der Steilhänge), oder der Flussregenpfeifer (brütet auf locker bewachsenen Kiesflächen).

Die Büsche und Stauden am Boden bieten Finkenarten (Häfling, Girlitz, Distelfink, Goldammer) ein reichliches Nahrungsangebot. Auf einer Frühlingsexkursion erkunden die interessierten Mitglieder und Gäste des Natur- und Vogelschutzclub Bözberg NVSC am Sonntag, 24. Mai, die Kiesgrube Schinznach.

Treffpunkt ist der Parkplatz der Baumschule Zulauf um 7 Uhr. Gute Schuhe und dem Wetter angepasste Kleider sowie ein Feldstecher sind selbstverständlich. Die Leitung hat Claudia Müller.



Spargelfest beim Bauern

Pfingst-Ausflug zum Bözer Söhrenhof

Am Pfingstsonntag, 23. Mai, 11 bis 23 Uhr und am Pfingstmontag, 25. Mai, 11 bis 19 Uhr findet bei Familie Amsler auf dem Söhrenhof in Bözen das beliebte Spargelessen statt.

In der Festwirtschaft werden Grünspargeln in diversen Variationen angeboten, auch ein gutes Stück Fleisch vom Grill darf nicht fehlen. Dazu werden die Söhrenhof-Weine serviert, diese können selbstverständlich am Weinstand alle degustiert werden.

Neu gibts zum Dessert verschiedene Coupes und 16 Sorten hausgemachte Glace aus der Vitrine (Bild).

Am Marktstand hats neben den Grünspargeln verschiedene Produkte vom Bauernhof. Zudem können sich die Kinder auf dem neuen Karussell und dem Spielturn verknügen und die vielen Tiere bestaunen.

Dieses Jahr ist das Spargelbeizli am Freitag, 29. Mai sowie am 5. und 19. Juni ab 18 Uhr offen. www.sohrenhof.ch



Gesund zurück vom Fusse des Everest

Fortsetzung von Seite 1:

Und schlussendlich akzeptieren wir auch dieses Zeichen der Naturgewalt, dass wir diesen Gipfel – der für viele Sherpas nach wie vor sehr heilig ist und als Sitz der Mutter aller Götter ist – nicht betreten werden. Wir als Bergsteiger sind es gewohnt, dass nicht immer alles so klappt wie gewünscht, man sich nicht auf etwas versteifen darf – und es vor allem noch ganz viele weitere schöne Gipfelziele gibt.

Habt Ihr zerstörte Dörfer gesehen auf dem Weg nach Lhasa?

Da haben wir in Tingri defekte Ortsteile gesehen – und vor allem auf dem Weg in der Natur verschiedene «Niedergänge». Aber der weitere Weg – wir waren ja immer auf tibetischem Boden – bis nach Lhasa blieb von Zerstörung verschont.

Was empfindet man im Auge des Sturms bei solchen Katastrophen?

Zu erwähnen ist, dass beim Höhenbergsteigen, je höher man ist, die Emotionen schwächer werden. Für uns kam noch hinzu, dass wir auf der Höhe von 6400 M. ü. M., in der wir eine Woche verharren, nur portionenweise erfuhren, was um uns alles geschah – vor allem auch, was auf der anderen, der Süd-Seite des Mount Everest abging. Wir waren umso dankbarer, welches Glück wir hatten und komplett verschont blieben, obwohl wir auf einem Seitenarm des Gletschers waren und direkt am Fusse eines Berges mit viel Fels und losen grossen Blöcken...

Als wir dann die ersten Bilder sahen und wussten, dass wir vor gut zwei Wochen selber dort waren, war ich dankbar und gleichzeitig voller «Mitleid» für die nun stark in Leidenschaft gezogenen Menschen. Ebenso haben wir aber durch unseren Kontakt mit den Sherpas erfahren, wie viel schlimmer es noch in den Bergregionen aussieht. Dort sind beispielsweise in einem Dorf eines unserer Sherpas von den gut 50 Häusern noch drei ok – und es geht noch einen Monat und dann kommt die Monsun-Zeit. Auch wenn man nach Zelten rief, das ist dann keine Freude während dieser Zeit zu zelten...

Im Auge dieser Katastrophe machte sich bei mir aber auch ein Ohnmachtsgefühl gegenüber unserer Welt breit. Denn in Nepal war man sich bewusst, dass man in einer Erdbebenzone lebt. Doch sich dagegen zu wappnen, hat die Regierung kein Interesse und Anspruch – und das liegt wohl in wenigen Händen, die es ändern könnten, aber nicht wollen und nicht tun, die Masse hat sich zu fügen...

Es zeigt sich auch, dass Nepal leider für keines der reicheren Länder von Interesse ist. Niemand will sich mit ihnen gut stellen, wie beispielsweise China mit Afrika, und den Nepalesen unter die Arme greifen, mithelfen zu entwickeln und investieren. Die Nepalesen haben unglaubliche Schätze an Kultur und



Verena Rohrer startklar im Basecamp auf 5200 Höhenmeter) für den Aufstieg zum vorgeschobenen Basislager.

Natur – doch das interessiert die kapitalisierte, globalisierte Welt nicht. Respektive es gibt zuwenig Profit – das tut mir für unsere Welt wirklich weh...

Was nimmt man mit als persönlichen Erfahrungsschatz

Die Natur war, ist und wird immer stärker sein und bestimmt über unser Sein oder Nichtsein.

Wann macht «helfen» Sinn, und wann nicht...

Gute Frage! Und wie immer ist die Antwort subjektiv: Helfen macht Sinn, wenn man selber ein klares Ziel hat und die Fäden dazu spinnen kann und sich nützlich machen kann. Beispiele:

- Ich bin überzeugt, dass wenn wir selber direkt vor Ort der verschiedenen grösseren Katastrophen gewesen wären,



Silvan Schenk, auf dem Weg zum vorgeschobenen Basislager (ca. 5300 Höhenmeter).

hätte es da und dort sichtbare Ziele zur Hilfe gegeben. Sei es, sinnvolle Not-Übernachtungspunkte zu schaffen, aufzuräumen helfen, Beistand zu leisten. Doch unsere Sherpas selber sagten, dass es für die nächste Zeit nichts gross zu helfen gäbe, um Hand anzulegen – ausser man sei Arzt! Man müsse nun zuerst die Verkehrswege wieder instandstellen (Regierung) und dann Material (und Maschinen) herbringen, um die Sache richtig zu machen. Da fühlten wir uns in der Tat nicht kompetent.

- Sinnvolle Hilfe schien uns diejenigen von einem Kollegen: Er kannte einen Wasserbüffelhirten. Glücklicherweise überlebte er und seine Familie, doch alles ist zerstört – und auch alle Wasserbüffel starben und somit sein Einkommen. Unser Kollege half ihm, indem er ihm sofort Geld schickte, um neue Wasserbüffel und weiteres zu besorgen. Das macht Sinn.

- Wäre ein Aufruf einer Hilfsorganisation gekommen, jegliche Westler werden da und dort gebraucht, wir wären sofort hin. Doch starke Hände haben sie im Land genug, was eben fehlte war Material und Koordination. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass die Schweiz ja nicht mal ihr gesamtes Katastrophenhilfecorps gesandt hat, da es nichts nützte...



Gute Beispiele verdichteten Bauens

Fortsetzung von Seite 1:

Blick in die Vergangenheit

Betreffend Ausgangslage wird festgehalten, dass das Gebiet im Südosten von Brugg mit dem Flurnamen Freudenstein erst mit dem Eindolen des Süsbachs anfangs des 20. Jahrhunderts bebaut werden konnte. Das Quartier weist denn auch heute eine kleinkörnige Bebauungsstruktur auf, wobei die Gärten der meist stattlichen Einfamilienhäuser üppig bepflanzt, mit hochstämmigen

Bäumen durchsetzt und mehrheitlich mit niedrigen Mauern eingefasst sind. Was wohl kaum bekannt ist: Der «Grünbereich zwischen alten Wohnbebauungen» des Quartiers Freudenstein fand Aufnahme ins ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung der Schweiz) als «unerlässlicher Teil des Ortsbilds, unverbaut oder mit Bauten, die der ursprünglichen Beschaffenheit der Umgebung entspre-

chen». Die ursprüngliche Gartenanlage des Germanier-Hauses ist wegen diverser als recht unsorgfältig bezeichneter Umbauten noch in den Grundzügen zu erkennen. Sie wird mit dem Neubauprojekt deutlich verbessert. Im von Ken Architekten verfassten Fachgutachten wird das Baugesuch für diesen Neubau als eigentlicher Glücksfall für das Quartier bezeichnet. Allerdings gefällt den Verfassern die Zone der Sitzplätze und

deren Belag aus Holz nicht, und es soll einer der zwei Besucherparkplätze weggelassen (für die Bewohner ist eine Tiefgarage mit direktem Wohnungszugang vorgesehen).

Über eine Opposition gegenüber den beiden Projekten war bisher nichts zu vernehmen. Das mit einer Bausumme von 3,72 Millionen Franken veranschlagte Vorhaben soll nach der Bewilligung zügig realisiert werden.



Anstelle des Germanier-Hauses (links) wird ein «Haus für drei Freunde» realisiert, das speziell Rücksicht nimmt auf die Bäume und den Garten. Die Profile verdeutlichen den Volumenzuwachs.



Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Erscheint 1 x wöchentlich am Donnerstag/Freitag in den Haushaltungen im Bezirk Brugg

(Auenstein, Birr, Lupfig, Birrhard, Bözberg, Bözen, Brugg, Effingen, Elfingen, Habsburg, Hausen, Hottwil, Mandach, Mönthal, Mülligen, Remigen, Riniken, Rüfenach, Scherz, Schinznach-Bad, Schinznach, Thalheim, Veltheim, Villigen, Villnachern und Windisch) sowie in den Nachbargemeinden Birmenstorf, Brunegg, Gebenstorf, Holderbank und Turgi.

Auflage: 22'500 Exemplare
Inseratenschluss: Dienstag, 9.00 Uhr
(Sistierungen: Freitag, 9.00 Uhr)

Herausgeber, Verlag, Redaktion, Inseratenannahme:

Andres Rothenbach (A. R.)
Ernst Rothenbach (rb)
Marianne Spiess (msp)

c/o Zeitung «Regional» GmbH
Seidenstrasse 6, Postfach 745, 5201 Brugg
Tel. 056 442 23 20 / Fax 056 442 18 73
info@regional-brugg.ch
www.regional-brugg.ch

Inseratentarif: Einspaltiger mm Fr. 0.75
Titelseite Fr. 1.50

Druckerei: A. Bürli AG, 5312 Döttingen

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte oder Bilder werden nicht retourniert.
Sämtliche in dieser Zeitung veröffentlichten Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert oder in irgendeiner Form verwendet werden.

Mehr Audi
für weniger Franken.



Vorsprung durch Technik 

Swiss Netto Bonus zusätzlich **14%***
Währungsausgleich auf alle Modelle

Vieles spricht für einen Audi, und jetzt ist der richtige Moment, sich für Ihr Wunschmodell zu entscheiden:

- 14% Währungsausgleich auf alle Modelle
- zusätzliche Prämie von CHF 1000.- bis 4000.- auf ausgewählte Lagerfahrzeuge
- 10 Jahre kostenloser Service

Audi A1 Sportback ultra 1.0 TFSI, 95 PS, Normverbrauch gesamt: 4,2 l/100 km, 97 g CO₂/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A, Bruttoverkaufspreis: CHF 23 030.- abzüglich Währungsausgleich von CHF 3224.- und Lagerprämie von CHF 1000.-, Nettoverkaufspreis: CHF 18 806.-. Audi A4 Avant Attraction 2.0 TDI, 150 PS, Normverbrauch gesamt: 4,6 l/100 km, Benzinäquivalent: 5.2 l/100 km, 119 g CO₂/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A, Bruttoverkaufspreis: CHF 47 910.- abzüglich Währungsausgleich von CHF 6707.- und Lagerprämie von CHF 4000.-, Nettoverkaufspreis: CHF 37 203.-. Audi Swiss Service Package+: Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte. *Swiss Netto Bonus ist kumulierbar mit anderen Aktionen und Prämien. Lagerprämie gilt für die Audi Modelle A1, A3 (ausgenommen A3 Sportback e-tron), A4, A5, Q3, TT. Immatrikulation bis 30.05.2015.

Mehr Infos bei uns

amag

AMAG Schinznach-Bad

Aarauerstrasse 22, 5116 Schinznach-Bad
Tel. 056 463 92 92, Fax 056 463 95 28
www.schinznach.amag.ch, info.retail-schinznach@amag.ch



«Hohes» Interesse an Brugg-Windisch

(A. R.) - Die CVP Aargau hat am Dienstag noch stärker zu ihrer Mitte gefunden – dank des ebenso heiteren wie spannenden Fraktionsausflugs mitten in den Kanton, nach Brugg-Windisch nämlich.

Darüber freute sich beim Apéro-Start im Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Brugg unter anderem der Brugger CVP-Grossrat Franz Hollinger (links im Bild). Und nicht zuletzt über den hohen Besuch (von links): Zugewandte waren unter anderem Nationalrätin und Ständeratskandidatin Ruth Humbel, Obergerichtspräsident Guido Marbet sowie der höchste Aargauer Markus Dieth.

Am Nachmittag (nach Redaktions-

schluss) besuchte dieser die Führung von Campus-Projektleiter Christoph Bader, während sich Ruth Humbel für die Kabelwerk-Besichtigung interessierte. «Ich fahre immer mit dem Zug dran vorbei – jetzt will ich mal wissen, was drinnen abgeht», sagte sie. Dies hat Urs Schnell, CEO der Gruppe Brugg, darauf umfassend zu erläutern gewusst, genauso wie das geplante Tower-Projekt. Ebenfalls auf dem Programm standen eine Wanderung durch Windisch zu den römischen Bauwerken und, was den Schreibenden zugegebenermassen am meisten «gluschet» hätte, ein zünftiger Jassplausch im «Gotthard».

Brugg: Liebe in Zeiten der Dunkelheit

Am Freitag 22. Mai, 20.15 Uhr liest Urs Faes (Bild) im Odeon aus «Sommer in Brandenburg»: Zwei junge Menschen, noch keine zwanzig: er ein Hamburger Schlack, aus einer gutbürgerlichen Familie, musisch interessiert, sie mit den dunklen Augen und dem unbefangenen Lachen, Tochter eines Wiener Zeitungsmagazins. Sie begegnen sich, sie arbeiten miteinander, sie verlieben sich, dies unter aussergewöhnlichen Umständen. Im Sommer 1938 bereiten sich Lissy Harb und Ron Berend auf einem Landgut in Brandenburg auf ihre Ausreise nach Palästina vor. Es ist eines von mehreren jüdischen Landwerken, sogenannten Hachschara-Zentren, von den Nationalsozialisten nur anfangs geduldet, in denen sich Jugendliche für das harte Leben im Kibbuz rüsten. Sie alle eint das Ziel, dem Terror zu entkommen, sie alle eint die Hoffnung auf eine Ausreisereise. «Sommer in Brandenburg» erzählt von der berührenden Beziehung zweier



Menschen in einer fast idyllisch anmutenden kleinen Welt. Doch die Aussenwelt macht sich in zunehmend barbarischer Weise bemerkbar. Und es ist die Frage, wie eine Liebe zu leben ist, wenn die Spielräume immer kleiner werden.

Mittwochsmusig geht in die 5. Saison

Badi Villnachern: auch wieder eine Oase der Musik

Die Strandbar von Gertrud Schrottenholzer und Fernando Cassano ist dem Status als Geheimtipp längst entwachsen – was nicht nur, aber auch mit der 2011 von Roberto Caruso (www.carusounds.ch) initiierten Mittwochsmusik-Konzertreihe zu tun hat. Dieser war von Anfang an grosser Erfolg beschieden. Ein breites Publikum schätzt die professionell organisierten Gigs im intimen Rahmen der Strandbar, die

ungezwungene Atmosphäre, die Nähe zu den Künstlern – und vor allem deren abwechslungsreiche, stilistisch breit gefächertes Konzertangebot (siehe Flyer unten).

Auf die Konzerte wird an dieser Stelle jeweils gesondert hingewiesen – auch darauf, dass der freie Eintritt nicht als gratis verstanden, sondern mit einem Zustupf in die Kollekte honoriert werden sollte.

www.mittwochsmusig.ch

MittwochsMusig Strandbar
VILLNACHERN

SOMMERSOUND IN DER BADI
20.00 Uhr | Kollekte | Keine Reservation bei jeder Witterung
www.mittwochsmusig.ch

03.06. **INISH**
Traditional Irish Songs - (Irish Folk Music)

17.06. **FAMARA**
„Karibu“ - 15 Jahre Famara (Reggae, World)

06.07. **MORELAND & ARBUCKLE (USA)**
„Blues-Power pur“ - einfach, derb, rau und voller Energie (Blues)

22.07. **FREDA GOODLETT TRIO**
The Black Pearl Unplugged (Soul, Pop)

05.08. **FABIAN ANDERHUB (CAN/CH)**
„The Rumours are true“-Tour (Blues, Rock)

12.08. **FUSION SQUARE GARDEN**
„Reggaeneration XV“ - Live-Feuerwerk der Superlative (Reggae)

26.08. **DÖGZ**
To The Bone - „Who let the Dögz out?“ (Blues, Rock)

09.09. **CLASS OF 1965**
„50 Years-Birthday-Tour“ (Oldies)

12.09. **GHETTO NETTO - Seasons-End-Party**
„Let's Groove Tonight“ (Funk, Soul, Dance)



Auf alten Pfaden über den Bözberg

Jurapark-Wanderung (30. Mai) auf einem der vielen alten Übergänge

Wie könnte es zur Zeit der Römer ausgesehen haben? Welche Spuren haben unsere Urahnen hinterlassen? Am Samstag, 30. Mai, 13.15 bis 17.30 Uhr, lässt sich unter kundiger Leitung von Jurapark-Landschaftsführer Urs Frei die Bedeutung des Bözbergs als

historischer Verkehrsweg entdecken – und einen feinen Römerimbiss geniessen.

Start- und Endpunkt Bushaltestelle Effingen, Dorf; Anmeldung bis 27. Mai an Jurapark Aargau, 062 877 15 04, anmeldung@jurapark-aargau.ch

sanigroup
Sanitär- & Haushaltgeräte

Frühlingsaktion

V-ZUG Waschen und Trocknen, Geschirrspüler: gesamtes Sortiment 50% Rabatt.

SIEMENS 60-er EURO NORM- und freistehende Geräte: gesamtes Sortiment bis 60% Rabatt.

Miele Geräte: Nettopreise auf Anfrage.

Wir sind umgezogen:

Dohlenzelgstrasse 2 b | 5210 Windisch
T 056 441 46 66 | www.sanigroup.ch

PFINGSTSAMSTAG 23. Mai 2015 11.00 bis 23.00 Uhr
PFINGSTMONTAG 25. Mai 2015 11.00 bis 19.00 Uhr

auf dem Söhrenhof in Bözen

spargel- und Grillfest



-WEINDEGUSTATION
-Verschiedene SPARGELGERICHTE
-GRILLADEN
-DESSERTBUFFET
-STREICHEL-ZOO
-TRAMPOLIN und KARUSELL
-MARKT
-NEU: hausgemachte Glace



Spargelbeiz: 29. Mai, 5. & 19. Juni
Anmeldung: www.sohrenhof.ch



Wer sind die Schnellsten?

Am Freitag, 29. Mai, treffen sich ab 18 Uhr rund 200 Mädchen und Jungen aus ganz Brugg auf dem Sportplatz Au, um «de schnellst Brugger» unter sich auszumachen (Anmeldeschluss Di 26. Mai: ruedi.glauser@lsg-brugg; Auskünfte unter 056 441 83 51).

Den 8- bis 15-jährigen Bruggerinnen und Bruggern winkt bei den 50-, 60- und 80-Meter-Sprints aber nicht nur dieser Titel. Die Sieger sichern sich auch ein Start-Ticket für den Kantonalfinal in Windisch (Sa 22. August), wo es um «de schnellst Aargauer» und um die Qualifikation für den Schweizer Final von «Swiss Athletics Sprint» geht.

Dieses nationale Nachwuchsprojekt soll Kindern die Freude am Rennen vermitteln und helfen, junge Sprinttalente möglichst früh zu erkennen und zu fördern. An lokalen Ausscheidungen wie jener in Brugg qualifizieren sich die schnellsten Kids für den kantonalen und dort für den nationalen Final. Alle 12- bis 15-jährigen Finalisten haben ausserdem die Möglichkeit, im Sommer 2015 an einem einwöchigen Trainingscamp teilzunehmen.

Effingen: Albert Vock neuer Gemeinderat

Am Sonntag wählten 155 von 439 Effinger Stimmberechtigten Albert Vock (64) mit 83 Stimmen (absolute Mehr 78) für den Rest der Amtsperiode 2014/2017 in den Gemeinderat. An zweiter Stelle folgt Rolf Kastenholz mit 45 Stimmen, auf dem dritten Platz Anita Gisler mit deren 18.

SCHÄPPER PLATTENBELÄGE

• Keramik • Naturstein • Glasmosaik
• Silikonfugen • Reparaturen

5223 Riniken
Tel. 056 442 55 77

info@schaepfer-platten.ch
www.schaepfer-platten.ch

Schön und sauber!
Platten von Schäpper

Schinznach: Von Rebläusen und Traubenkernen

Am Freitag, 29. Mai (Treffpunkt 16.30 Uhr am Bahnhof Brugg) lädt die Gesellschaft Pro Vindonissa (GPV) zur Exkursion in die Römerrebege Schinznach-Dorf und Oberflachs ein – da wird gezeigt, wie die Römer Reben gezogen und Wein getrunken haben. In einer gemeinsamen Führung stellen die beiden Archäobiologinnen Marguerita Schäfer (IPNA, Uni Basel) und Örne Akeret (Vindonissa Professur, Uni Basel) den ewigen Kampf der Winzer gegen Schädlinge vor und zeigen vor Ort, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den antiken botanischen Resten gewonnen werden können.